Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 53 — Donnerstag, den 4. März — 1897.

Der Baumeister als Stiefkind.

In einem längeren Artikel mit der Ueberschrift „Wieder einmal nichts für die Regierungsbaumeister" bespricht die Berliner „Deutsche Ztg." in einer ihrer letzten Nummern aus Anlaß des bekannten negativen Ergebnisses der Berathung des Haushaltes der Eisenbahn- und Bauverwaltung für die Regierungsbaumeister die mit Recht oft beklagte stiefmütterliche Behandlung dieser Beamten seitens der preußischen Staatsregierung. Da diese Angelegenheit für alle Staats- wie auch Privat-Techniker von hohem Interesse ist, heben wir aus dem angeführten Artikel hier einige wesentliche Punkte hervor. Es heißt da u. A.:

„Es ist also wieder einmal nichts gewesen, und die Stimmung der Regierungsbaumeister wird durch diese Erfahrung schwerlich eine bessere werden. Sie haben viel und mit den triftigsten Gründen von der Welt, mit Anführung von unwiderlegtem Zahlenmaterial über das ihnen zugefügte Unrecht geklagt. Die verschiedenen Minister der öffentlichen Arbeiten haben auf wiederholte Vorhaltungen die Berechtigung der Klagen nicht bestreiten können, aber geändert wird nichts, vielmehr leidet wohl kein Stand in einem Fache, das ihm dem Namen und der Sache nach als eigentliche Domäne gehört, stärker unter dem unberechtigten Vorrange des Juristenthums, als der Ingenieur und Architekt im Ministerium der öffentlichen Arbeiten."

Der Artikel beleuchtet dann diese planmäßige Hintansetzung der Baumeister an der bekannten Art und Weise, in welcher diesen nach harten Kämpfen die Gewährung von Umzugskosten dargereicht wurde. „Das Gesetz war so bescheiden wie möglich; denn während den im Ministerium beschäftigten Assessoren die Umzugskosten von jeher ohne Weiteres zugestanden wurden, sollten sie von den Regierungsbaumeistern nur denen zugesichert werden, welchen amtlich die „Aussicht auf dauernde Verwendung" ausdrücklich beglaubigt wurde. Als dann endlich die amtlich beglaubigte „Aussicht" den Baumeistern zugestellt wurde, stellte sich heraus, daß nur solche Baumeister ausgewählt wurden, welche bereits 7¾ Jahre im Staatsdienst gearbeitet, also mindestens schon im Jahre 1888 ihre Baumeisterprüfung abgelegt hatten. Und dabei bedeutete die amtlich beglaubigte Aussicht nun nicht etwa endlich einen Anspruch auf demnächstige feste Anstellung, sondern diese Hauptfrage schwebte nach wie vor in der Luft! . . . Die Assessoren aber erhalten sofort bei ihrem Eintritt in den Dienst des Ministeriums das Recht auf Ersatz der Umzugskosten und bereits nach einjährigem Dienst feste Anstellung.

Der Worte bedarf es da nicht mehr. . . . Der Baumeister ist und bleibt ein provisorisch und auf Kündigung angestellter Beamter, sozusagen ein Tagelöhner des Staates, er wird im Staats- und stellenweise im Reichsdienste planmäßig dazu herausgebildet, daß er vor allem sich als Leidträger des juristischen Monopols empfinden muß. Man kann den Streit, der hier auszufechten ist, noch tiefer und weiter bezeichnen als den Kampf des modernen Bildungsbegriffes gegen die veralteten Vorrechte des klassischen Bildungsideals. In diesem Sinne fällt dem Regierungsbaumeister, namentlich im Kampfe um seine Domäne, um den Gleichrang und demnächst um den Vorrang im Ministerium der öffentlichen Arbeiten die schwere, aber auch stolze Aufgabe zu, dem modernen Bildungsbegriff der Anschauung und den Talenten des Könnens eine Gasse zu bahnen in die geschlossene Reihe der jetzt herrschenden Hierarchie, welche die Macht des abstrakten Denkens und der Formel vertritt. — Möge das Bewußtsein dieser höheren Bedeutung ihres Kampfes, so schließt der Artikel, die Baumeister darüber trösten, daß ihre Forderungen bisher so beharrlich abgelehnt sind."

Kleinbahnen.

In dem am 30. September 1896 abgelaufenen fünften Jahre nach dem Inkrafttreten des Kleinbahngesetzes hat dieser Verkehrszweig sich kräftig weiter entwickelt. Die Zahl aller Kleinbahnen, welche am 30. Spetember v. J. ausgeführt oder doch genehmigt waren, betrug 186. Davon entfallen auf die Zeit seit dem Inkrafttreten des Gesetzes 129 und auf das Jahr 1. Oktober 1895/96: 45 Bahnen. Die weitaus kräftigste Entwickelung weist das Rheinland auf, wo zu den vorhandenen 17 Kleinbahnen 15 neue hinzugetreten sind. Erst in weitem Abstand folgt Brandenburg mit 5, Hessen-Nassau mit 4, die anderen Provinzen mit je 1 bis 3 neuen Bahnen. Daß 294 Anträge auf Genehmigung gegenüber 181 im Vorjahre noch anhängig waren, läßt auf eine weitere starke Fortentwickelung schließen. Auch hier steht die Rheinprovinz mit 53 vom Hundert an der Spitze; aber es folgen nahe Schlesien mit 40, Sachsen mit 35, Hannover mit 32, Westfalen mit 26 Proz. Auch im Osten scheint der Bann gebrochen zu sein: Westpreußen und Ostpreußen figuriren mit je 8, Posen mit 16 Bahnen. Von den im letzten Jahre genehmigten Bahnen dienen 11 dem Personen-, 2 dem Güter-, 21 dem Personen- und Güterverkehr. Die letzten 23 Bahnen sind vornehmlich für den industriellen und landwirthschaftlichen Verkehr. Die Zahl der Pferdebahnen ist von 46 auf 42 gesunken, wogegen sich die Zahl der Lokomotivbahnen von 74 auf 93, die der elektrischen von 20 auf 38 vermehrt hat; die Leistungsfähigkeit aller Kleinbahnen hat sich also verhältnißmäßig noch mehr gehoben, als ihre Zahl.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. März.

Der Kaiser und die Kaiserin machten Montag Nachmittag eine Ausfahrt und besuchten Abends mit der Herzogin Adelheid und der Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein die Vorstellung im Schauspielhause. Dienstag Vormittag besichtigte das Kaiserpaar nach einem Spaziergange durch den Thiergarten die militärischen Andenken an Kaiser Wilhelm I. im Zeughause. Ins Schloß zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser mit dem General v. Hahnke, empfing den Staatssekretär v. Bötticher zum Vortrage und nahm darauf militärische Meldungen entgegen. Mittags wurde die außerordentliche persische Botschaft empfangen, später unternahm der Monarch einen Spazierritt und Abends wohnte er im Apollosaale des Schlosses der Fortsetzung des vor einiger Zeit begonnenen Kriegsspiels bei. Mittwoch Abend reist der Kaiser nach Wilhelmshaven, um am Donnerstag der Rekruten-Vereidigung beizuwohnen.

Das Staatsministerium hielt Dienstag Nachmittag unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung ab.

Bei dem neulichen Festmahl im Hause des Finanzministers v. Miquel soll, wie das Stöckersche „Volk" gehört haben will, in Anwesenheit des Kaisers der Vorschlag gemacht worden sein, das jetzige Wahlrecht abzuschaffen und an Stelle des gegenwärtigen Reichstages ein Konsortium von Abgeordneten der Einzellandtage zu setzen. Von wem ein solcher Vorschlag gemacht und wie derselbe aufgenommen worden sei, wird nicht mitgetheilt. Im Ernste ist garnicht daran zu denken, daß man an irgend einer Regierungsstelle mit der Absicht umgeht, die Reichsverfassung in dem angedeuteten Sinne zu durchbrechen.

Bezüglich der Handwerkerorganisation wurde vom Handelsminister Brefeld im preußischen Abgeordnetenhause die Zusicherung wiederholt, die der Staatssekretär v. Boetticher im Reichstage gemacht hatte, daß nämlich der bezügliche Gesetzentwurf bestimmt bis zum 15. März an den Reichstag gelangen werde. Der Minister unterließ es auch nicht, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß die preußische Regierung nach wie vor auf dem Boden der Zwangsinnung stehe, daß sich aber für diese im Bundesrath keine Mehrheit gefunden hat. Zum Schluß warnte der preußische Handelsminister jedoch vor einer Agitation gegen den umgestalteten Entwurf, wodurch man leicht das Kind mit dem Bade ausschütten könnte.

Die Versammlungen des Frühmarktes und die Geschäftsabwickelungen der freien Vereinigung für Getreidehandel sind von dem Berliner Börsenkommissar als Börsenversammlungen angesehen worden; dies ist den Aeltesten der Kaufmanschaft zugleich mit dem Ersuchen mitgetheilt worden, sich zu dieser Entscheidung des Staatskommissars zu äußern. In Börsenkreisen hat diese Maßnahme begreifliche Erregung verursacht. Man ist nun keineswegs geneigt, zu der alten Produktenbörse wieder zurückzukehren, sondern will erforderlichenfalls von besonderen Versammlungen ganz absehen und den Getreidehandel von Komtoir zu Komtoir mittels Telephons oder auf sonst geeignetem Wege, wenn auch in primitivster Form fortsetzen.

Die Reichstagsbaukommission hat unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Boetticher den Bericht der Reichstagsbauverwaltung entgegengenommen und beschlossen, die an dem Bau gemachten Ersparnisse von 400 000 Mk. für Anschaffung von Gebrauchsgegenständen für den Reichstag zu verwenden. Es wird beabsichtigt, namentlich dem Kunstgewerbe durch Ertheilung von Aufträgen auf Bronzegegenstände, Tafelgeräthe, Gobelins etc. Gelegenheit zu geben, besonders schöne Arbeiten zu liefern, die dann im Jahre 1900 als willkommene Bereicherung der Ausstellung des deutschen Kunstgewerbes in Paris dienen könnten. Für die innere Ausschmückung des Reichstages mit Gemälden, Statuen, Teppichen etc. sollen vom 1. April 1898 an jährlich 100 000 Mk. in den Etat eingestellt werden, bis nach etwa 6—8 Jahren die Arbeiten vollendet sind. Für die Abwickelung der schwebenden Arbeiten soll die Reichstagsbaukommission in Funktion bleiben, während die Beschlußfassung und Vergebung neuer Arbeiten dem Präsidium des Reichstages vorbehalten bleibt.

Herr v. Bennigsen, der bekannte Führer der Nationalliberalen Reichstagsfraktion, so wurde gemeldet, wolle kein Mandat mehr für den Reichstag annehmen, auch von seiner Stellung als Oberpräsident von Hannover zurücktreten. Die „Nat. Ztg." erklärt nun, daß in den betheiligten Kreisen von einer solchen Absicht des bewährten Parteiführers nichts bekannt

---

Die Falschmünzer.

Criminal-Roman von Gustav Löffel.

(Nachdruck verboten.)

58. Fortsetzung.

Riston, ahnungslos von diesem verrätherischen Vorhaben seines besten Freundes, dem er der treueste Kamerad gewesen und noch war, saß oder hockte vielmehr in seinem Zimmer im öden Hause, vor der halb erloschenen Kamingluth. Es war Abend. Der Regen pochte an die Fenster, der Sturm heulte am Schlüsselloch und rüttelte das alte Gemäuer, als wenn er es aus dem Fundament reißen wollte. Es drohte eine recht böse Nacht zu werden.

„Heute vollbringe ich es", murmelte auch Riston, wie die Bestätigung eines eigenen, so bösen Gedanken, wie Duprat ihn hegte. „Aber wie warne ich ihn?" fuhr er nach kurzer Ueberlegung fort. „Wie bewahre ich ihn vor den unausbleiblichen Folgen meiner That. Er haßt mich trotz all meines Wohlwollens und ist seinem Herrn scheinbar treu ergeben. Vielleicht auch nur scheinbar, und wenn ich ihm die Nothwendigkeit von dessen Ermordung klarlege und ihm das ganze Baarvermögen Etwold's als goldenen Apfel in die geöffneten Hände werfe, wird er sich als vernünftiger, kalt berechnender Mann in das Unvermeidliche fügen und nur noch seinen Vortheil zu sichern suchen. Ich habe mich nach allem Näheren heimlich und genau erkundigt. Ich kann den Mord begehen und habe nur wenige Schritte, um mit dem bluttränkten Messer vor Duprat's Bett zu gelangen. Geht er nicht gutwillig mit, so zwinge ich ihn dazu, unter Androhung des gleichen Schicksals. Er wird am besten wissen, wo die Schlüssel zu den Bureaux zu finden sind, und auch das Geld des Alten. Zwar soll Jonas in dem Vorzimmer zu den Bureaux schlafen, aber der ist ein Schleicher und Feigling, und wenn er etwas hört, wird er sich eher ruhig verhalten, als seine Gegenwart am Ort verrathen. So kommen wir auch über dieses letzte Bedenken hinweg. Nur noch ein wenig Geduld und —"

Hier wurde der Ideengang Ristons unterbrochen. Plötzlich wurden Tritte laut im Corridor; dieselben näherten sich seiner Thür.

Der Falschmünzer sprang empor und ergriff einen zur Hand liegenden Revolver. „Mord oder Selbstmord", zischte er. „Mir alles gleich. Nur nicht gefangen werden."

Er eilte zur Thür. Ehe er dieselbe noch erreichte, wurde sie von außen geöffnet — Duprat trat herein.

Riston ließ den Revolver sinken. „Ihr?" sagte er verwundert und besorgt zugleich.

„Ich", entgegnete der Andere fest. Er war entschlossen, Riston zu tödten.

„Sind wir entdeckt? Sehe ich einen Flüchtling vor mir?" fragte der Letztere besorgt.

„Keine Angst; Alles ruhig", erwiderte Duprat mit erzwungenem Lächeln. Im Gegentheil, ich komme, um bei einem friedlichen Becher mit Ihnen zu besprechen, was wir noch weiter zu thun haben, um uns vor Entdeckung zu sichern. Ich war das letzte Mal kalt und hart gegen Sie, weil ich Sie verkannte und Ihre bekundete Freundschaft für Lüge hielt. Ich bin zur Einsicht gekommen, daß ich mich geirrt, und daß ich Ihnen mein ganzes Vertrauen schenken sollte."

Er streckte Riston seine falsche Hand hin, die dieser herzhaft drückte.

„Sie sehen mich bewegt, ergriffen," sagte er. Aber, wenn man so alt, so einsam und verloren ist, wie ich, und man zeitlebens nur eine harte ungerechte Behandlung erfahren hat, klingen Einem so gütige und aufrichtige Worte wie die Ihren gar wunderlich zu Herzen. Sie können und werden mir auch Ihr volles Vertrauen schenken, wenn ich Ihnen erst sagen werde, wer dies von Ihnen fordert."

„Sein Steckenpferd," dachte Duprat. „Und das edle Naß?" fragte er halb jovial.

„Was soll es sein?"

„Rothwein."

„Hier, das gedämpfte Feuer von Malaga!" sagte Riston, zwei kleinere Flaschen aus einer dunklen Ecke hervorholend. Oeffnen Sie, werthgeschätztester junger Freund, und schenken Sie ein, indessen ich mich um eine Neubelebung des verglimmenden Funkens hier bemühe. Dieses Feuer hier ist der Spiegel meines eigenen Lebens — verglühend wie Asche bedeckt, und doch nur eines Hauches bedürfend, um wieder aufzulodern in Liebe oder Haß. Aber thuen wir zu dem äußeren inneres Feuer, dann wird's schon gehen."

Er sprach dies über die Gluth gebückt, und währenddem schänkte Duprat den Wein in zwei ganz gleiche Becher, deren einen er fast bis zum Grunde leerte, wie um sich Muth zu trinken. In den anderen vollen schüttete er mit zitternder Hand ein Pulver aus einem weißen Papierchen. Das Pulver zerrann im Wein, ohne dessen Farbe zu verändern. Diesen Becher schob Duprat dem Falschmünzer hin.

„Meine Lungen sind zu schwach," sagte Riston. „Kommt und versucht Ihr Euren stärkeren Athem an diesem unzündbaren Funken."

„Gern," erwiderte Duprat. Trinken Sie indessen ein Glas Wein."

Riston erhob sich und Duprat hockte am Kamin nieder. Ersterer war entschlossen, seine Lippen nur anzufeuchten. Es war ein sehr alter und kostbarer Wein, den er in einem versteckten Zimmer des öden Hauses entdeckt hatte; er hatte ihn schon einmal umgeworfen, und gerade heute wollte Riston einen klaren Kopf behalten — sehr begreiflich bei seinem furchtbaren Vorhaben.

sei. — Wir haben die Nachricht von Anfang an für müßiges Geschwätz gehalten und deshalb gar keine Notiz davon genommen.

Abg. Ahlwardt will jetzt eine Agitationstour für seine Neuwahl durch den Wahlkreis Friedeberg-Arnswalde machen. Im nächsten Jahre soll auf seine Veranlassung eine „internationale Verbrüderung" der Antisemiten aller Länder in Wien stattfinden.

Die Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses erledigte die Etats des Abgeordnetenhauses, des Herrenhauses und der Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen.

Regierungspräsident v. Tiedemann, welcher kürzlich in Berlin an Lungenentzündung schwer erkrankte, befindet sich auf dem Wege der Genesung und wird voraussichtlich in nicht zu ferner Zeit wieder an den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses theilnehmen können.

Zwischen der württembergischen und der belgischen Eisenbahnverwaltung war ein Streit betr. Innehaltung der Lieferungsfristen ausgebrochen. Die gerichtliche Entscheidung ist nun in dem von Württemberg vertretenen Sinne ausgefallen, wonach die Sonntagsruhe nicht auf die Lieferungsfristen im internationalen Eisenbahngüterverkehr angerechnet werden darf.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Dienstag, den 2. März.

Interpellation des Abg. Felisch betreffend die Vorlegung eines Gesetzentwurfes über die Organisation des Handwerks.

Nach Begründung der Interpellation durch den Abg. Felisch (kons) erklärt der Handelsminister Brefeld, die Handwerker müßten Genossenschaftsverbände bilden, die mit der Zentralgenossenschaftskasse in Berlin in Verbindung zu treten hätten. Auf diesem Wege könne die materielle Lage des Handwerks noch gehoben werden. Ferner müsse das Handwerk dem Kunstgewerbe mehr Aufmerksamkeit zuwenden, und um dies zu können, müsse es korporirt sein. Die preußische Regierung betrachte Zwangsinnungen als nöthig, um das Handwerk aus seiner Nothlage aufzurütteln. Der neue Gesetzentwurf sei nunmehr soweit gediehen, daß er bis zum 15. März an den Reichstag gelangen werde. Er beruhe auf dem früher preußischen Entwurfe unter Berücksichtigung der gegen denselben erhobenen Ausstellungen. Was den Befähigungsnachweis betreffe, so stehe die Regierung auf ihrem früheren Standpunkte, daß er nur da gefordert werden solle, wo ein öffentliches Interesse dies gebiete; allenfalls könne er noch auf das Baugewerbe ausgedehnt werden. (Lebhafter Beifall.)

Das Haus tritt sodann in die Besprechung der Interpellation ein.

Nach längerer Debatte, in der die Redner die besonderen Wünsche der einzelnen Parteien bezüglich des Entwurfes über die Organisation des Handwerks vorbringen und in der besonders die Frage der Zwangsorganisation und des Befähigungsnachweises besprochen wird, geht das Haus zur Berathung des Antrages des Abg. Bütt (frkons.), betr. die Fähren über den Kaiser Wilhelm-Kanal, über.

Der Antrag wird nach kurzer Debatte angenommen.

Eine Petition Vogel-Breslau, betreffend die Heranziehung der sogenannten freien Konsumvereine zur Einkommensteuer wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Die Kommission hatte Ueberweisung als Material beantragt.

Eine Reihe von Petitionen wird gemäß den Anträgen der Kommission erledigt.

Nächste Sitzung Freitag Vormittag 11 Uhr: Landwirthschaftsetat.

(Schluß $4^1/_2$ Uhr.)

Ausland.

Nordamerika. Mac Kinley ist Dienstag Vormittag in Washington eingetroffen. Der Einzug in die Bundeshauptstadt erfolgte dem Wunsche des Präsidenten entsprechend ohne Eskorte oder Prunkentfaltung. Er tritt am 4. März das Präsidentenamt an. — Der bisherige Präsident Cleveland legte gegen die Einwanderungsbill sein Veto ein.

Aus dem Orient

kommt endlich einmal eine erfreuliche Nachricht; dieselbe lautet:

Athen, 2. März. Die Vertreter der sechs Mächte haben heute Nachmittag die identische Note übergeben, welche einestheils die Erklärung enthält, daß die Insel Kreta zu einem vollständig autonomen Staatswesen unter der Suzeränetät des Sultans konstituirt werden soll, andererseits die Forderung, daß die griechischen Schiffe und Truppen binnen sechs Tagen das Gebiet bezw. die Territorialgewässer von Kreta zu räumen haben.

Von den übrigen neuesten Telegrammen von dem Schauplatz der Kretawirren mögen folgende hier wiedergegeben werden:

Kanea, 2. März. Die Flottenbefehlshaber haben beschlossen, Selino und Kantano unter den Schutz der Mächte zu stellen; vier Schiffe sind dorthin abgegangen. Oberst Vassos wurde aufgefordert, allen türkischen Familien freien Abzug zu gestatten.

Kanea, 2. März. Heute Nachmittag revoltirten die türkischen Gensdarmen, denen die Löhnung nicht gezahlt war, in der Kaserne, die in der Nähe des Konak liegt; europäische Seemannschaften gaben Feuer, schließlich hißten die Gensdarmen die weiße Flagge und ergaben sich. Auch die Gensdarmen, welche im Palais auf Posten waren, meuterten und schossen auf die Offiziere, welche das Palais verlassen wollten. Der Oberst der Gensdarmerie, Saleiman, wurde getödtet. Die Gensdarmen verbarrikadirten sich. Italienische, englische und österreichische Offiziere verhandeln mit ihnen, um ihre Entwaffnung zu erlangen.

Athen, 2. März. Nach einem Telegramm aus Kanea von heute Vormittag depeschirte der griechische Konsul aus Retimo, daß die muselmanische Bevölkerung das Ausschiffen der Lebensmittel für den Kreuzer „Peneios" hindere. Die Aufständischen von Akrotiri baten den russischen Admiral, ihren Abzug zu erleichtern, da die internationale Besetzung auch auf Akrotiri ausgedehnt sei. Der Admiral versprach dies unter der Bedingung, daß die Aufständischen die Waffen niederlegten, was dieselben verweigerten. — Ein Türke bedrohte den Maire von Kaneo, Badris, mit dem Tode. Der Türke wurde verhaftet.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 2. März. Unser städtischer Haushaltungsplan balanzirt in Einnahme und Ausgabe mit 23500 Mk. Die Marktstandsgeldpacht bringt 2875 Mk., die Jagdpacht 100 Mk., die Hundesteuer 250 Mk., die Biersteuer 2550 Mk., die Vergnügungssteuer 350 Mk. Außerdem werden je 200 Proz. von 8066 Mk. Gebäude-, 1564 Mk. Grund-, 5442 Mk. Gewerbesteuer, 250 Proz. von 11550 Mk. Einkommen- und 50 Proz. von 950 Mk. Betriebssteuer erhoben. Zur Errichtung eines Steigerthurmes nebst Trockenhalle für die Spritzenschläuche sind 1000 Mk., für Brunnenreparaturen 180 Mk., für Wege- und Straßenbau 600 Mk., für Straßenbeleuchtung 1000 Mk., für die Privatschule 1600 Mk., für das neue Dotationsgesetz 1500 Mark in Ansatz gebracht. — Der Kreisausschuß hat in seiner letzten Sitzung 300 Mk. als Beihilfe zur Verlängerung der Promenade auf der Schönsee'er Vorstadt bewilligt; so ist die Stadt, da die Anwohner das Land freiwillig hergeben, in der Lage, dort einen schönen Kiesweg mit festen Bordsteinen anzulegen. Auf der anderen Seite, auf dem sogenannten Lehmberge, will der Turnverein seine Turnhalle nebst Restaurant bauen, dadurch erhält in kurzer Zeit jenes Viertel ein so freundliches Aussehen, daß hier auch die Baulust am regsten ist. Die Preise der Grundstücke sind demnach hier um fast 50 Prozent gestiegen. — Der 100. Geburtstag Kaiser Wilhems I. soll hier folgendermaßen gefeiert werden. Am 21. März findet ein Festgottesdienst statt. Am 22. Vormittags hält die Stadtschule ihre Schulfeier im großen Saale des Schützenhauses ab, damit die Eltern und Freunde der Schule auch daran theilnehmen können; Nachmittags zieht der Kriegerverein mit seinen Gästen zum Kriegerdenkmal, welches bekränzt werden soll, von dort geht es zum Schützenhause, wo ein großer Kommers stattfindet; hierzu haben der Kreis und die Stadt je 100 Mk. bewilligt. Die alten Krieger werden festlich bewirthet werden. Der letzte Tag gehört den einzelnen Vereinen; der Turnverein giebt einen Volksunterhaltungsabend.

— **Krojanke**, 2. März. Am vorigen Freitage wurde von dem Postboten Haymann von hier auf seinem Dienstgange nach Podrusen kurz vor dem Dorfe die Leiche eines älteren Mannes gefunden. Aus seinen Briefschaften wurde festgestellt, daß der Todte ein französischer Sattlergeselle Namens Leo Louis ist. Wahrscheinlich hat ein Herzschlag dem Leben des Wanderers ein Ende gemacht.

— **Dirschau**, 2. März. Die neue Korbflechtschule, welche hier noch im Laufe des Jahres errichtet werden soll, falls der Provinziallandtag, woran kaum zu zweifeln ist, die hierfür in den Etat eingestellten Mittel im Betrage von 3000 Mk. bewilligen sollte, wird in dem alten Schulgebäude in der Ulrichstraße vorläufig untergebracht werden.

— **Danzig**, 2. März. Wie aus Hela geschrieben wird, hat der Lachsfang begonnen. In hellen Scharen strömen die Hochseeboote vom Festlang herbei und suchen den noch zum Theil mit Eis bedeckten Hafen auf. Einzelne Kutter brachten heute eine Beute von 10—15 Lachsen an Land, während das Strandgarn wieder vergeblich gefischt hat. — Der kgl. Musikdirigent Herr Theil beging heute sein 25jähriges Dienstjubiläum und es wurden ihm aus diesem Anlasse zahlreiche Glückwünsche dargebracht. — Der „Elb. Ztg." wird von hier geschrieben: Ein sehr bedauernswerther Vorfall ereignete sich am Sonnabend Abend in einem hiesigen stark besuchten Vergnügungslokal, dessen festliche Veranstaltungen viel von der Halbwelt besucht zu werden pflegen. Dort wurde ein Maskenball abgehalten, auf dem zwei in Uniform erschienene Wachtmeister einer solchen Schönheit wegen mit einem jüngeren Herrn in Zivil in Streit geriethen. Der letztere entfernte sich mit der Bemerkung, die Soldaten würden ihr Auftreten noch bereuen. Kurze Zeit später erschien er wieder in der Uniform eines Infanterie-Offiziers und betrat das zur ebenen Erde belegene Restaurant, um die beiden Sergeanten zur Rede zu stellen. Im Lokal war die Szene bereits besprochen und von anderer Seite war der Offizier als solcher erkannt worden. Als der Offizier das Lokal betrat, brach ein Tumult los, für den die Bezeichnung wüst noch gelinde erscheint. „Brüsewitz", „Raus" ꝛc. rief die zum Theil sehr animirte Gesellschaft und der Offizier mußte sich zurückziehen. Kurze Zeit später erschienen jedoch eine Militär-Patrouille und ein starkes Polizei-Aufgebot, und es wurden umfangreiche Namensfeststellungen vorgenommen. Die Sache wird hier viel besprochen. — Ihr 25jähriges Jubiläum feierten gestern der Branddirektor Bade als Direktor der hiesigen Feuerwehr und der Brandmeister Schwarzhafften als Brandmeister.

— **Pr. Holland**, 1. März. Am 27. Februar, Morgens 7 Uhr, erfolgte bei Weeskendorf ein Durchbruch des linken Weeskedammes. Das Wasser ergoß sich nach den Pr. Holländer Bürgerwiesen, wo der Polder zwischen dem Weeskedamm und dem faulen Graben bis Drausenhof überschwemmte. Es wurden sofort alle nothwendigen Rettungsarbeiten eingeleitet. Fabrikbesitzer Studti besorgte die Eissprengung am unteren Lauf der Weeske und die aus Pr. Holland herbeigeholte Sanitätskolonne des Kriegervereins versuchte den Durchbruch mit Sandsäcken, Faschinen und Steinen zu stopfen. Dies gelang aber Sonnabend nicht. Sonnabend Abend traf auf telegraphisches Ersuchen des Landraths aus Königsberg ein Kommando Pioniere (1 Offizier, 2 Unteroffiziere und 20 Mann) in Weeskendorf ein. Am Sonntag gelang es den vereinigten Bemühungen aller, die bei dem Rettungswerk thätig waren, gegen Mittag den Durchbruch zu stopfen, so daß vorläufig jede Gefahr beseitigt ist. Die Pioniere sind darauf nach Königsberg zurückgekehrt.

— **Frauenburg**, 2. März. Der Bischof von Ermland hat folgendes angeordnet: „Um den hundertjährigen Geburtstag des verewigten Kaisers Wilhelm I. auch in kirchlicher Beziehung zu feiern und Gott für alles Gute, was wir unter seiner langen und segensreichen Regierung empfangen haben, gebührend zu danken, verordne ich wie folgt: 1) Die kirchliche Feier, welche am 3. Fastensonntage, den 21. März, stattfinden soll, ist in allen Kirchen der Diözese am Vorabende durch feierliches Glockengeläute einzuleiten. 2) Am genannten Sonntage ist nach dem Hochamte unter feierlichem Geläute das Te Deum mit den orationes pro gratiarum actione zu singen."

— **Königsberg**, 2. März. Der Plan der Freilegung unseres Schloßteiches, soweit derselbe dem Kgl. Residenzschlosse gegenüberliegt, hat einen zweiten Plan heranreifen lassen, der, wenn er zur That werden sollte, Königsberg mit einem Schlage eine sehr erhebliche Verschönerung bringen würde. Es wird der Abbruch der Häuser an der Zappa'schen Ecke auf dem Schloßplatz geplant und damit würde der Anfang zur Freilegung des Königl. Schlosses gemacht sein. Die erforderlichen Geldmittel sollen durch freiwillige Spenden, gegebenenfalls durch eine Lotterie aufgebracht werden.

— **Memel**, 1. März. [M. D.] Eine blutige Familientragödie hat sich heute Mittag hier abgespielt. Der 48 Jahre alte Arbeiter August Kirstein war Mittags nach Hause gekommen und gerieth alsbald mit seiner Ehefrau in Streit, da er ihr kein Geld gebracht und die Frau in Folge dessen ihm kein Mittagessen bereitet hatte. K. begab sich darauf in den Holzstall, wo eine alte doppelläufige Jagdflinte stand, lud dieselbe und gab damit vom Hofe aus durch das Küchenfenster einen Schuß auf die Frau ab, der aber nur den zum Schutze vorgehaltenen Arm traf und denselben in der Nähe des Handgelenkes durchbohrte. Dann ging K. in den Stall zurück und gab den zweiten Schuß auf sich selbst und zwar in den Mund ab. Er war auf der Stelle eine Leiche.

— **Aus Ostpreußen**, 2. März. Die von einem schlesischen Blatte verbreitete Mittheilung, der in Dungen verstorbene Besitzer Schareina hätte vor seinem in diesen Tagen erfolgten Tode dem Geistlichen gebeichtet, er habe den vor 20 Jahren an einem Mädchen begangenen Lustmord ausgeführt und nicht der wegen dieser Unthat seinerzeit zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilte Ortslehrer, ist, wie wir sofort angenommen haben, erfunden.

— **Bromberg**, 2. März. Der Arbeiter Julian Kühn zu Smolary Abbau hat am 24. November v. J. den Arbeitersohn Robert Nowak zu Ludwigslust mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens in dem sogenannten Praschsee bei Samotschin gerettet. Der Regierungspräsident zu Bromberg bringt dies belobend mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß er dem Kühn für seine wackere That eine Geldprämie zugebilligt habe.

— **Schulitz**, 1. März. Die Gemeindevertretung von Schloßhauland hat sich in ihrer heutigen Sitzung damit einverstanden erklärt, daß die Stadtgemeinde Schloßhauland mit der Stadt Schulitz vereinigt wird. — Zu der heutigen Pferdemusterung waren von hier und Umgegend nahezu 500 Pferde aufgetrieben. 51 davon wurden ausgehoben. — Durch einen Erlaß des landwirthschaftlichen Ministeriums hat die Gemeinde Krossen zu den Kosten für Ausbau der Dorfstraße, welche auch gleichzeitig die königlichen Forstreviere Schulitz und Kirschgrund verbindet, eine Beihülfe von 1500 Mark erhalten.

— **Gnesen**, 2. März. Einen Vergiftungsversuch unternahm eine in einem hiesigen Restaurant angestellte Kellnerin. Das Mädchen hatte sich Chloroform zu verschaffen gewußt und versuchte sich damit zu vergiften; durch rechtzeitig von ärztlicher Seite angewendete Gegenmittel gelang es jedoch, die Lebensmüde zu retten.

Lokales.

Thorn, 3. März 1897.

V [Ordensverleihung.] Dem Hauptmann Sauer im Fußart.-Regt. Nr. 15 ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse mit der Königl. Krone verliehen worden.

X [Personalien.] Der Referendar Oskar Neumann aus Culm ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. — Der Rechtskandidat Oskar Kröhling aus Gr. Schlanz ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Mewe zur Beschäftigung überwiesen. — Der Dekan Dr. Ludwig in Marienburg ist zum Kreisschulinspektor des Dekanats Marienburg ernannt. — An Stelle des vom Posener Friedrich Wilhelms-Gymnasium an das Bromberger Gymnasium versetzten Oberlehrers Professor Kranz ist der Oberlehrer Professor Dr. Eismann vom Bromberger Gymnasium nach Posen versetzt.

* [Ernennung] Herr Dr. Klunder Pfarrer an der St. Marienkirche, ist zum Dekan ernannt.

= [Der Handwerker-Verein] veranstaltet diesen Donnerstag im kleinen Saale des Schützenhauses wieder einen Vortragsabend; Herr Schulamtskandidat Szymanski wird über den Werth des Turnens sprechen. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß auch Damen und Nichtmitglieder zu den Vorträgen im Handwerker-Verein willkommen sind.

+ [Veteranen-Versammlung. Die Ortsgruppe Thorn des Verbandes deutscher Kriegsveteranen hält diesen Freitag im Museum eine Versammlung ab.

— [Für Veteranen-Vereine.] Der Minister des Innern hat, wie verlautet, die Absicht, solchen Veteranenvereinen, welche ihre Mitgliedschaft zum Deutschen Kriegerbunde aufgeben, die Genehmigung zur Fahnenführung zu entziehen. Die Behörden sind angewiesen worden, alsbald davon Anzeige zu machen, wenn Veteranenvereine, denen die Fahnenführung gestattet ist, ihre Mitgliedschaft zum Deutschen Kriegerbunde aufgeben. — Bestätigung der Nachricht dürfte abzuwarten sein.

— [Der Radfahrer Verein „Pfeil"] hielt gestern in seinem Vereinslokal Hotel Museum die diesjährige Vorstandswahl ab, an der sich sämmtliche 36 Mitglieder betheiligten. Es wurden in den Vorstand gewählt die Herren Klempnermeister Hugo Zittlau als 1. Vorsitzender (wiedergewählt), Kaufmann Kalkstein v. Oslowski als 2. Vorsitzender, Bäckermeister Albert Wohlfeil als 1. Fahrwart (wiedergewählt), Bäckermeister Anton Kamulla als 2. Fahrwart (wiedergewählt), Hotelier A. Will als Schriftführer, Goldarbeiter G. Funk als Zahlmeister, Brand und Kisielewski als Beisitzende, Gesicki und Schmeichler als Kassenrevisoren. — Ferner wurde beschlossen, daß die Mitglieder, die bis jetzt als solche erst vom 20. Jahre an aufgenommen werden konnten, von jetzt ab schon vom 18. Jahre an aufgenommen werden können, jedoch mit dem 20. Lebensjahre wahlberechtigt sind. — Die Mitglieder waren über die Wiederwahl des 1. Vorsitzenden, der den Verein mit sehr vielen Mühen bis zu der jetzigen Größe herangebildet hat, sehr erfreut.

= [Schönes Wetter] sagt Falb für den Monat März voraus. Durchgängig soll milde Witterung sein, nur vom 16.—20. des Monats wird es Schnee (!) geben. Bis zum 10. soll ziemlich viel Regen fallen, dann wird es bis zum Eintritt des Schneefalls trocken sein; ebenso im letzten Drittel des Monats. Am 3. soll ein kritischer Tag 2. Ordnung am 18. ein solcher 1. Ordnung der stärkste des Jahres sein.

— [Zur Hundertjahrfeier.] Polnischen Mitgliedern von Magistraten und Stadtverordnetenversammlungen räth der „Orędownik", nicht dagegen zu protestiren, wenn diese Körperschaften Summen für die Centenarfeier auswürfen. Das Protestiren sei einerseits unnütz, weil sich die Polen überall in der Minderheit befänden und würde andererseits den Chauvinisten Anlaß zur weiteren Hetzarbeit gegen das polnische Element geben. Man müsse gegenwärtig mit der Begeisterung rechnen, wovon man deutscherseits mit Bezug auf jene Feier durchdrungen sei. Die Polen hätten zwar ihr nationales Interesse zu wahren, was jedoch nicht bedinge, daß sie den Deutschen, wenn dieselben sich in gehobener nationaler Stimmung befänden, einen Schabernack spielen müßten.

= [Oberlehrerinnen-Prüfung.] Der nächste Termin für die wissenschaftliche Prüfung von Lehrerinnen, die durch die Ministerialverfügung vom 31. Mai 1894 eingeführt wurde, ist auf den 15. Juni festgesetzt und soll von 9 Uhr morgens ab im Gebäude der Augusta Schule in Berlin abgehalten werden. Die Meldungen sind spätestens bis zum 15. März von im Amte stehenden Lehrerinnen durch die vorgesetzte Dienstbehörde anderenfalls direkt ans Ministerium einzureichen.

V [Lehramts-Kandidatinnen.] Der Kultusminister Dr. Bosse hat angeordnet, daß künftig nur solche Lehramtskandidatinnen zur Prüfung zugelassen werden, welche in

---

Nur einen Blick warf er jetzt auf den Tisch, einen zweiten auf Duprat, dessen Gesicht abgewendet war, und dann vertauschte er mit einem verschmitzten Lächeln die Becher, den kleinen Weinrest Duprat's hinuntergießend.

„Ha! Welches Feuer, welche edle Blume!" rief er enthusiasmirt. „Gleich noch einen Becher darauf, junger Freund! Da züngelt die Flamme empor. Nun hier Bescheid gethan! Ich könnte mich todt trinken in diesem Wein und nicht bereuen, daß ich sterbe.

„Wer weiß," erwiderte Duprat, sich erhebend. „Der Tod ernüchtert auch von dem stärksten und schönsten Rausch. Ah — Sie haben meinen Becher wieder gefüllt?"

Riston nickte lachend. „Und habe den meinen schon zum zweiten Mal geleert," sagte er, den Becher noch am Munde. „Wo der herkommt, ist noch mehr. Also nur nicht spröde und frisch zugelangt. Prosit!"

Heiteren Antlitzes griff der ahnungslose Duprat nach dem vollen Becher. Es war ein langsam tödtendes Gift, das er jetzt selbst mit Behagen über die vermeintlich gelungene That hinabschlürfte.

Riston nickte ihm ermunternd zu und schenkte ihm den Becher gleich wieder voll. Er wollte nüchtern bleiben, aber Duprat sollte sich, wenn auch nicht zu schwer, berauschen, um für sein Vorhaben empfänglicher zu werden.

„Und nun ein Wort unter Freunden," sagte er. „Sie thaten recht, Duprat, heute zu mir zu kommen, denn nur noch wenige Stunden, und ich hätte Ihnen einen eben so heimlichen Besuch gemacht."

Duprat blickte leicht erschreckt empor. „Warum fragte er. „Ist etwas vorgefallen? Sind wir entdeckt?

„Uns — das heißt Sie und mich — bedroht Nichts," erwiderte Riston ruhig, so lange wir treu zusammenhalten und nur gemeinschaftlich handeln; und geschehen muß jetzt etwas von meiner Seite, das Sie vielleicht nicht billigen würden, wenn ich Ihnen nicht sagte, was mir die Mordwaffe in die Hand drückt."

„Die Mordwaffe?" fragte Duprat mit leichtem Staunen. Er wußte wohl, daß Riston den Commerzienrath bedrohte, und daß Diesem seine Worte galten; er hatte aber nicht geglaubt, daß Riston sich mit ganz demselben Gedanken trage wie Etwold.

Ersterer nickte finster.

„Ja," sagte er, „es scheint, daß ich den Kelch des Verbrechens durchkosten soll bis auf die Hefe. So klein begonnen, so weit abgeirrt vom Pfad des Rechten, und nun endlich — ein Mörder."

„Zu einem so schweren Verbrechen biete ich nimmer meine Hand," entgegnete Duprat. „Ich schaudere bei dem bloßen Gedanken desselben." Und ein Schauder überrieselte wirklich seinen Körper, obwohl er selbst hierher gekommen war, um zu morden."

„Ihre Hand, nein, das sollen Sie auch nicht, Duprat, sagte Riston. „Ich morde, ich allein, und ich allein breche ein und stehle; wenn ich es auch für Sie thue, um Ihnen die Mittel zur raschen Flucht und der Neubegründung einer verbrechenslosen Existenz zu gewähren."

„Was geht mich Ihre Blutthat an? Warum sollte ich fliehen?"

„Weil es Ihr Chef ist, den ich ermorden will; und ich will so wenig, daß Sie mich bei diesem Werke hindern, wie ich andererseits nicht will, daß Sie darunter leiden sollen, was gewiß der Fall wäre, wenn — aber was ist Ihnen? Sie werden plötzlich so blaß?"

„Ich weiß es nicht," entgegnete Duprat, des Anderen Worte und Vorhaben vergessend. „Es beschleicht mich plötzlich wie mit einem Fieber. Es brennt und sticht im Herzen, würgt mich am Halse, schüttelt mich mit Frost — ich glaube —"

„Was?"

„Das ist — der Tod."

(Fortsetzung folgt.)

Preußen vorgebildet sind. Die nächsten zwei Jahre sollen aber als Uebergangszeit angesehen werden, in welcher mit ministerieller Erlaubniß die Zulassung der außerhalb Preußens vorgebildeten Kandidatinnen erfolgen darf.

— [Der Fortbildungskursus für Lehrer] der auf Veranlassung des Ministeriums wiederum in Berlin eingerichtet wurde, hat am 1. Dezember v. J. seinen Anfang genommen und soll bis zum 1. April d. J. dauern. Es sind dazu aus den verschiedenen Provinzen 24 Schulmänner einberufen worden, und zwar Lehrer an Seminaren, höheren Mädchenschulen, Mittel- und Volksschulen. Außerdem hat eine Anzahl Rektoren und Lehrer von Berliner Gemeindeschulen zu einzelnen Lehrgegenständen Zutritt erhalten. Die Lehrgegenstände des Fortbildungskursus sind in diesem Jahre folgende: Psychologische Pädagogik, Weltgeschichte, volkswirthschaftliche Grundbegriffe, zugleich mit einem Abriß der deutchen Wirthschafts- und Sozialpolitik, über Wohlfahrtseinrichtungen und außerdem für evangelische Kursisten Einführung in die Wohlthätigkeitsanstalten der inneren Mission, Gesundheitslehre, Experimentalphysik mit besonderer Berücksichtigung der neueren Forschungsergebnisse, Geschichte der Baukunst im Anschluß an die allgemeine Kulturentwickelung und damit in Verbindung Rundgänge und Unterweisungen in den einschlägigen Abtheilungen der Museen in öffentlichen Gebäuden und Schlössern.

— [Ablösung wegebaufiskalischer Verpflichtungen.] Durch gemeinschaftlichen Erlaß haben der Finanzminister und der Minister der öffentlichen Arbeiten angeordnet, daß den Berechnungen der Ablösungssummen für die wegebaufiskalischen Verpflichtungen fortan ein Zinsfuß von 3½ Prozent zu Grunde zu legen ist.

≅ [Landwirthschaftliche Brennereien.] Als selbstgewonnene nichtmehlige Stoffe, welche von landwirthschaftlichen Brennereien im Zwischenbetriebe verarbeitet werden dürfen, gelten, nach einem Beschluß des Bundesrathes, diejenigen nichtmehligen Brennstoffe, welche vom Brenner geerntet oder von ihm oder seinen Beauftragten gesammelt oder in einem von ihm geführten Betriebe erzeugt sind.

* [Tarif für Kartoffelstärke.] Nach neuerer Bestimmung treten die disherigen Sätze des Seehafenausnahmetarifs D. für Kartoffelstärkefabrikate (Trockenstärke, Stärkezucker, Stärkesyrup, Dextrin, Zuckercouleur, Kartoffelmehl) in dem Gruppentarif I. sowie in den Gruppenwechseltarifen I.|II. und I.|III. nicht — wie bereits angeordnet war — am 1. März d. Js. außer Kraft, sondern bleiben vielmehr noch neben dem neuen Ausnahmetarif (vom 15. Jan. d. J. ab giltig) bis zum 1. Sept. d. J. für die Beförderung derjenigen Kartoffelstärkefabrikate in Geltung, welche nicht nach außerdeutschen Ländern ausgeführt werden.

□ [Das Spielen in außerpreußischen Staatslotterien] ist bekanntlich verboten. Das Kammergericht hat aber neuerdings entschieden, daß wenn auch das Spiel verboten sei, doch eine Klage auf Zahlung des Gewinns nicht unter das Verbotsgesetz falle und daher zulässig sei.

+ [In Sachen der Preiserhöhung für Rasiren und Haarschneiden] hat der Hauptvorstand des Bundes Deutscher Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen einen Aufruf an sämmtliche Zweig-Innungen im Deutschen Reiche erlassen, in dem er sie zu einem gemeinsamen, einheitlichen Vorgehen in dieser Frage auffordert. Alle Innungen sollen in ihren, Anfang nächsten Monats stattfindenden Oster-Quartalsversammlungen beschließen, die Preise für Rasiren auf 15 bezw. 20 Pfennige, für Haarschneiden durchschnittlich auf 40 Pfennige zu erhöhen. Auch der Zeitpunkt, von wann die Preissteigerung Geltung erlangt, wird einheitlich geregelt werden. Besondere Ausnahmen in Rücksicht der örtlichen Verhältnisse und der Art des Betriebes sind nicht zulässig, dagegen wird den Geschäften, die hauptsächlich auf Arbeiterkundschaft angewiesen sind, freigestellt, als Uebergangsstadium ein nur unwesentlich erhöhtes Abonnement einzurichten.

— [Eine für die Zuckerfabriken] wichtige Verfügung hat der Finanzminister den Provinzial-Steuerdirektoren übersandt. Danach können die Besitzer von Fabriken, welche unversteuerten inländischen Zucker in einem andern Hebebezirke als dem ihres Wohnortes durch dortige Vertreter zu freiem Verkehr abfertigen lassen, die dafür zu entrichtenden Abgabenbeträge auch dann mittels Zuckerbegleitschein II auf das Amt ihres Wohnortes überweisen lassen, wenn eine Versendung des Zuckers dahin nicht stattfindet. Die Bevollmächtigten der Zuckerfabrikbesitzer haben in solchen Fällen einen Antrag zu stellen, und das Ausfertigungsamt hat einen Vermerk über die Legitimation der Antragsteller einzutragen.

× [Eine Belästigung der Steuerzahler] durch unnöthige Fragestellungen Seitens der Mitglieder der Einschätzungskommission soll nach einer im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Verfügung des Finanzministers von Miquel thunlichst vermieden werden. In der Verfügung heißt es im Einzelnen: Behufs Prüfung der Steuererklärungen ergehen alljährlich an zahlreiche Steuerpflichtige gewisse, meist gleichlautende Vorfragen, von deren Beantwortung die Richtung der weiteren Erörterungen abhängig ist. Beispielsweise gehören dahin die vielfach an Gewerbetreibende gerichteten Fragen, ob der Steuerpflichtige Handelsbücher nach Vorschrift des Handelsgesetzbuchs führe, u. dgl. Im Allgemeinen bestehen gegen die Zulässigkeit von sachlichen Rückfragen dieser Art keine Bedenken. Nach den gemachten Wahrnehmungen wird aber in einzelnen Bezirken dabei ohne gehörige Sichtung der Fälle verfahren, indem solche Anfragen häufig auch an Steuerpflichtige ergehen, bei denen sie nach Lage der Verhältnisse von vornherein als unangebracht oder doch entbehrlich erscheinen. So muß bei dem Inhaber einer Firma, deren Eintragung in das Handelsregister bekannt ist, die Führung kaufmännischer Bücher auch ohne ausdrückliche Bestätigung dieser Thatsache bis zum Erweise des Gegentheils vorausgesetzt werden, und die Frage über den Verbrauch von Waaren kann ohne Nachtheil unterbleiben, wenn schon nach Art des Betriebes ein nennenswerther Verbrauch von Waaren des eigenen Betriebes nicht wohl anzunehmen ist. Die Vorsitzenden der Einkommensteuer-Berufungskommissionen werden angewiesen, nach diesen Gesichtspunkten zu handeln.

+ [Erledigte Schulstellen.] Stelle zu Gr. Teschendorf, Kreis Stuhm, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Engel zu Riesenburg.) — Stelle zu Korzeniec, Kreis Thorn, evangel. (Kreisschulinspektor Neidel zu Schönsee.) — Drei Stellen an der katholischen Schule in Czersk, kathol. (Kreisschulinspektor Block in Bruß.)

* [Beachtenswerth für Bierverleger und Brauereiinhaber.] In nebengenannten Gewerbebetrieben ist das Vertauschen von Gebinden und Bierkisten unvermeidlich. In einem Spezialfalle hatte auch ein Brauereiinhaber an Stelle seines eigenen Gebindes ein solches einer fremden Brauerei erhalten und demselben gelegentlich seinen Firmenstempel eingebrannt, ohne jedoch den ursprünglichen Firmenstempel zu vernichten. Dieses Gebinde ist nach längerer Zeit wieder zufällig an die rechtmäßige Eigenthümerin zurückgelangt, welche sodann gegen den Konkurrenten eine Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft wegen Unterschlagung erstattet hat. Das betreffende Schöffengericht, welchem die Entscheidung der Sache überwiesen worden war, hat sich jedoch auf Grund des vorliegenden Thatbestandes für unzuständig ausgesprochen und in der Handlung eine nach den §§ 267 und 278 des Strafgesetzbuches zu beurtheilende Urkundenfälschnng erblickt, wonach die definitive Entscheidung von einer Strafkammer getroffen werden wird.

♉ [Umbau.] Der dem Instrumentenhändler Zielke gehörige, in der Heiligengeiststraße Nr. 1 am Nonnenthor belegene große Speicher wird jetzt zu einem Wohnhause umgebaut. Die großen, massiven Strebepfeiler, welche den Bürgersteig verengten, werden abgebrochen und soll das ganze Gebäude zu einem eleganten Hause mit Mittelwohnungen eingerichtet werden.

♋ [Submissionstermin.] Im Stadtbauamt II stand heute Vormittag 11 Uhr Termin an zur Vergebung der Kohlenlieferung von 7000 Ctr. für den Bedarf des Wasser- und Klärwerks. Es waren 5 Offerten eingegangen. Gefordert wurden pro Ctr. von Rittweger 87 Pfg. im Sommer, 90 Pfg. im Winter für das Klärwerk, für das Wasserwerk ½ Pfg. mehr, C. B. Dietrich u. Sohn 84 Pfg, Ulmer-Mocker 85 Pfg., Gebrüder Pichert 89 Pfg., Zaehrer 84 Pfg. für das Klärwerk, 88 Pfg. für das Wasserwerk.

♄ [Polizeibericht vom 3. März.] Gefunden: Ein Pack Schulbücher in der Breitestraße. — Verhaftet: 3 Personen.

+ [Von der Weichsel.] Das Wasser war gestern Abend auf 4,80, heute früh auf 4,85, heute Mittag auf 5,05 Meter gestiegen und steigt langsam weiter. Der ganze Strom ist vollständig eisfrei. Das Gebäude der Zollabfertigung ist von drei Seiten vom Wasser umgeben, es reicht bis zum Fußboden. — Unterhalb Warschau ist eine starke Eisstopfung eingetreten, die das Weiterschwimmen des Eises aus dem oberen Stromlauf verhindert. — Die im hiesigen Sicherheitshafen liegenden Kähne, die größtentheils beladen sind, treffen bereits Vorkehrungen, um gleich nach beendetem Eisgange ihre Fahrt antreten zu können.

Tarnobrzeg, 2. März. (Eingegangen 6 Uhr 10 Min. Nachm.) Wasserstand bei Chwalowice gestern 4,18, heute 3,71 Meter.

Tarnobrzeg, 3. März. (Eingegangen 2 Uhr 48 Min.) Wasserstand bei Chwalowice gestern 3,77, heute 3,55 Meter.

Warschau, 3. März. (Eingegangen 12 Uhr 58 Min) Wasserstand bei Zawichost gestern 7 Uhr Abends 2,73 Meter. Eisfrei. — Hier bei Warschau heute 3,94 Meter.

M Podgorz, 2. März. Mit dem 16. April d. Js. wird die 5. Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Schule frei. Das Anfangsgehalt beträgt 900 Mark und steigt in 30 Dienstjahren bis 2000 Mark. Bewerbungen sind an den Herrn Kreisschulinspektor Neidel in Schönsee zu richten. — Gestern beging der Verein „Ressource" im Meyer'schen Restaurant sein Fastnachtsvergnügen. Nach dem Vortrage „Amerikanische Hochzeitsgebräuche" folgten Chor- und Sologesänge und ein flotter Tanz.

Vermischtes.

Zur Hundertjahrfeier. Ueber die Dekoration der Feststraße in Berlin werden folgende Einzelheiten bekannt Auf der Strecke vom Palais des Kaisers Wilhelm bis zur Schloßbrücke werden seitlich der Fahrbahn zwölf mit Blumenkörben geschmückte Obelisken von 15 Meter Höhe errichtet. Diese werden durch zwischengestellte Masten mit Reichsbannern, Blumenschmuck und Guirlanden unter einander verbunden. Da, wo die Straße am Zeughause und am Palais der Kaiserin Friedrich schmäler wird, sollen zu beiden Seiten der Fahrbahn je ein 27 Meter hoher Obelisk, der in seinem unteren breiteren Theile Figurenschmuck erhält, aufgebaut werden. Jenseits der Brücke wird die Feststraße durch einen vom Denkmal Friedrich des Großen schon sichtbaren Obelisk von 35 Meter abgeschlossen. An seiner Vorderseite wird dieser Obelisk durch ein 23 Meter hohes flaches figürliches Relief geschmückt. In seinem unteren Theile soll durch streitende Gestalten der frühere Widerspruch, Zank und die Eifersucht in der deutschen Kleinstaaterei zum Ausdruck gebracht werden, während darüber eine in voller Ruhe durchgebildete mächtige Gestalt der Germania mit gesenktem Schwert die Kaiserkrone hochhält. Das Postament des Obelisken wird mit Blumen reich geschmückt und zeigt an seiner Vorderseite ein mächtiges Reichswappen. Seitlich dieses Obelisken tragen vier Masten die Banner der vier Königreiche. Sie sind mit dem Obelisken durch vergoldete Taue verbunden, an welchem die Banner der übrigen deutschen Staaten befestigt werden. Der Platz vor dem Denkmal der Kaiserin Augusta und das Denkmal selbst sollen Blumenschmuck erhalten, während im Gegensatz hierzu die Neue Wache den Mittelpunkt einer ernsten stattlichen Dekoration bilden wird.

Für die Feier der Enthüllung des Berliner Kaiser Wilhelm-National-Denkmals am 22. März ist jetzt das amtliche Programm ausgegeben worden. Die kommandirten Truppen nehmen bis halb 11 Uhr Vormittags im Lustgarten und auf dem Platze am Zeughause Aufstellung. Die zum Fest geladenen Personen versammeln sich um halb 11 Uhr auf dem Festplatze. Der Kaiser verläßt das Königliche Schloß durch Portal V, reitet die Front der in Parade stehenden Truppen ab, begiebt sich sodann von dem Palais Kaiser Wilhelms I. Unter den Linden ausan der Spitze der die Fahnen und Standarten begleitenden Truppentheile nach dem Festplatz. Auf das vom Kaiser zu gebende Zeichen locken die Tambours zum Gebet; die Trompeter der Kavallerie blasen zum Gebet. Das Bläserkorps spielt das Lied „Lobe den Herrn." Der General-Superintendent Faber spricht das Gebet. Die Tambours und Trompeter schlagen ab. Der Kaiser ertheilt den Befehl zur Enthüllung. Sobald die Hülle des Denkmals gefallen ist, präsentiren die Truppen und rufen Hurrah; Die Tambours schlagen, die Musikchöre spielen „Heil Dir im Siegerkranz." Zugleich wird die Enthüllung durch 101 Kanonenschüsse und durch das Geläute der Glocken verkündet. Das Bläserkorps spielt einen Choral. Die kommandirten Truppen ziehen an dem Kaiser vorbei. Schluß der Feier. — Vor dem Portal III des Schlosses wird ein Zelt errichtet, in welchem die beiden Kaiserinnen und die fürstlichen Personen Platz nehmen; rechts und links neben dem Zelt erhalten die Minister, Präsidenten der parlamentarischen Körperschaften, die Generale, die Spitzen der städtischen Behörden von Berlin und Umgegend, die Rektoren der Hochschulen, sowie die besonders geladenen Ehrengäste Plätze. Die Geistlichkeit stellt sich vor dem Denkmal auf; die Künstler, Baubeamten und Handwerksmeister, welche bei der Ausführung des Denkmals mitgewirkt haben, erhalten Plätze unmittelbar neben dem Denkmal. Die übrigen Mitglieder des Bundesraths, des Landtags, des Reichstags, die Abordnungen der Armee und Marine, der Behörden, der Schulen, der gemeinnützigen Vereine und alle übrigen zur Feier geladenen Personen, erhalten ihre Plätze auf den neben dem Denkmal errichteten Tribünen.

Vom Nationaldenkmal. Die erste Löwengruppe zum Reiterdenkmal Kaiser Wilhelms I. ist mit einer Verspätung aus Friedrichshagen eingetroffen. Der Koloß ging bei Stralau-Rummelsburg nicht unter der Stadtbahn hindurch und mußte daher erst abgeladen werden. Nach der Enthüllungsfeier soll das Denkmal behufs Fertigstellung der noch nicht ganz vollendeten Gruppen und zur Verlegung des Mosaiks von Neuem abgesperrt werden. Etwa im Juli wird es in allen seinen Theilen fertig sein und zugänglich gemacht werden.

Die letzten Reste der Berliner Gewerbe-Ausstellung sind soeben unter den Hammer gekommen. Es waren dies die Uniformen, Mäntel und Stäbe, welche die Beamten der Ausstellung getragen haben.

Durch die Explosion eines Stubenofens wurden in einer Bauhütte zu Saarbrücken drei Arbeiter getödtet.

Zum Tode durch den Strang verurtheilte das Reichenberger Geschworenengericht den Maurer Krusche aus Machendorf wegen Raubmordes, begangen an der Schnittwaarenhändlerin Emler in Markersdorf bei Zittau (Sachsen) am 5. Dezember 1896. Die Frau und der Bruder des Mörders, welche der Betheiligung an dem Raube und der Verwahrung des geraubten Geldes angeklagt waren, wurden freigesprochen.

Die Unsitte, herannahende Hochzeitszüge mit Böller- oder Gewehrschüssen zu empfangen, hat in Honig, Kreis Groß-Wartenberg, ein folgenschweres Unglück veranlaßt. In der bei Honig gelegenen Ortschaft Kenchen-Hammer feierte der Händler Rother seine Hochzeit. Nach dem dortigen Brauche wird der Bräutigam aus seinem Heimathsorte abgeholt. Zu diesem Zwecke begaben sich zwei Wagen nach Honig; auf dem ersten saßen die Spielleute und auf dem zweiten die zwei Brautjungfern, die Brautmutter, zwei andere Hochzeitsgäste und der Kutscher. Als der 17jährige Arbeiter Gottlieb Kulosa die beiden Hochzeitswagen nahen sah, holte er schnell aus der Stube seines Schwagers die geladene Flinte, legte sie auf einen Zaun auf und schoß sie in der Richtung auf den zweiten Wagen ab. Da die Entfernung nur etwa 20 Schritte betrug, so war die Wirkung des Schusses furchtbar. Die eine der beiden Brautjungfern war sofort tot, und die andere, sowie zwei der übrigen Insassen des Wagens erlitten sehr schwere, die übrigen Personen dagegen leichtere Verletzungen. Der unglückliche Schütze wurde verhaftet.

Der Ulanenstreich. Wie der „Ulan als Wetterfahne" durch den Generalstabsarzt von Lauer vom Hause des französischen Botschafters erworben worden ist, wurde kürzlich von Berliner Blättern mitgetheilt, nicht aber, wie der Ulan überhaupt auf das Dach des Botschafters gekommen ist. Nach einer Erzählung der „Biblioth. d. Humors" war es kein Geringerer, als Papa Wrangel, der diesen „Ulanenstreich" ausgeführt hat. Nach einem Vorbilde, das er während des Krieges in Holstein gesehen, bestellte sich Wrangel die beregte Wetterfahne, und als ihm der Schlosser meldete, daß die Arbeit vollendet sei, trat der alte Herr erfreut ans Fenster, um das Werk zu betrachten. „Ick sehe ihm nich", sagte er nach vergeblichem Umherspähen, „Du scheinst mich ein Schwindelmeier zu sein". „Aber Exzellenz können doch die Wetterfahne auf dem Dache nicht sehen, wenn Sie sich unter diesem Dache befinden!" — „Ja, ja, das is eijentlich ganz richtig — aber was nützt mich denn die janze Wetterfahne, wenn ick ihr nich sehen kann!" — Nach längerer Erwägung des Falles begab sich Papa Wrangel zu dem ihm gegenüber wohnenden französischen Botschafter, der bereitwilligst gestattete, „einen Mann" auf den Dachfirst seines Hauses stellen zu lassen. Der alte Wrangel konnte nun fortan aus seinem Zimmer dem Ulanen ansehen, woher der Wind kam.

Der griechisch-türkische Konflikt greift doch mehr, als man glaubt, auch in Verhältnisse ein, die Deutschland berühren. So berichtet man von der „großen Orientfahrt", die das Stangensche Reisebureau unter zahlreicher Betheiligung ausführt, daß in dem vorgezeichneten Programm durch die aus den kretensischen Wirren folgenden Umständen eine wichtige Aenderung getroffen werden mußte Es war eine Landung des Dampfers im Piräus und dann eine Besichtigung von Athen und seinen Kunstschätzen vorgesehen. Die feindselige Stimmung, die aber jetzt in Griechenland gegen die Deutschen zumal herrscht, machte es rathsam, hiervon Abstand zu nehmen. Wenn die Erregung gegen die Deutschen in Griechenland anhält, dann werden sich die Griechen ins eigene Fleisch schneiden, denn die Deutschen stellen das hauptsächlichste Kontingent zu den Touristenschaaren, die den Griechen Millionen ins Land bringen.

Modern. Freundin: „War es Dir auch so bange wie mir während der Trauung?" — Junge Frau: „Bis er sein „Ja" heraus hatte, dann bin ich ruhig geworden."

Joseph Kainz ist an Stelle von Mitterwurzer am Wiener Hofburgtheater engagirt worden; der Direktor desselben hat mit Kainz den Kontrakt abgeschlossen, wonach Kainz vom Herbst 1899 ab verpflichtet ist.

Uebertrumpft. Erster Zahnarzt (renommirend): „ . . . Und schmerzlos arbeite ich! Fabelhaft! Erst gestern ist mir wieder ein Patient beim Zahnziehen eingeschlafen!" — Zweiter Zahnarzt: „O, da sollten Sie mich erst mal sehen! Meine Kundinnen wollen sich während der Operation jetzt alle — weil sie wegen des angenehmen Gefühls dabei stets ein so überaus freundliches Gesicht machen — photographiren lassen!"

Neueste Nachrichten.

Insterburg, 2. März. In der Georgenburger Forst wurden beim Aufthauen von Schneemassen 5 Leichen, 3 männliche und 2 weibliche, gefunden, vermuthlich Opfer der heftigen Schneestürme im Februar.

Berlin, 3. März. Gestern Abend in der 11. Stunde brach in der Borsigschen Kesselschmiede an der Moabiterbrücke ein umfangreicher Brand aus. Die Kesselschmiede ist vollständig niedergebrannt.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Breslau: Der frühere Redakteur der sozialdemokratischen „Volkswacht", Balduin Gerhardt, wurde heute wegen öffentlicher Beleidigung des Gewerbe-Inspektors Knoll durch eine Kritik der Gewerbe-Inspektion in einer Formerversammlung zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 3. März um 6 Uhr Morgens über Null: 4,96 Meter. — Lufttemperatur + 2 Gr. Cels. — Wetter Regen. — Windrichtung: West schwach.

Geringes Eistreiben.

Wetteransichten für das nördliche Deutschland:

Für Donnerstag, den 4. März: Kälter, veränderlich, lebhafte Winde. Sturmwarnung.

Für Freitag, den 5. März: Unbeständig, milde, starke Winde. Sturmwarnung.

Für Sonnabend, den 6. März: Wenig veränderte Wetterlage, meist windig, Niederschläge.

Handelsnachrichten.

Thorn, 2. März. **Thorner Getreidebericht** (nach privaten Ermittelungen.)

Weizen: sehr matt, fein hochbunt 132|133 Pfd. 157—158 Mk., hell 130|131 Pfd. 155—156 Mk., bunt 125|126 Pfd. 150 Mk.

Roggen: sehr flau, 124|125 Pfd. 106—107 Mk.

Gerste: geschäftslos, Preise nominell, feine Brauwaare 135—145 Mk, allerfeinste über Notiz.

Hafer: sehr flau, 115—120 Mk., je nach Qualität.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	3. 3.	2. 3.
Russ. Noten. p. Cassa	216,65	216,55
Warschau 8 Tage	216,15	216,10
Oesterreich. Bankn.	170,60	170,55
Preuß. Consols 3 pr.	98,—	98,10
Preuß. Consols 3½ pr.	103 90	103,90
Preuß. Consols 4 pr.	104,10	104,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,90	97,90
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103 80	103,70
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	94,70	94,60
" " 3½% "	100,10	100,20
Pos. Pfandb. 3½%	100,20	100,20
" " 4%	102,80	102,80
Poln. Pfdbr. 4½%	—,—	67,90
Türk. 1% Anleihe C	19,10	18,65
Ital. Rente 4%	89,60	89,—
Rum. R. v. 1894 4%	88,20	88,—
Disc. Comm Antheile	204,75	204,—
Harpen. Bergw.-Act.	174,40	174,90
Thor. Stadtanl. 3½%	101,—	101,—
Tendenz der Fondsb.	fest	abgeschw.

	3. 3.	2. 3.
Weizen: Mai	168,75	168,—
loco in N.-York	88½	89 7/8
Roggen: Mai	123,—	122,25
Hafer: Mai	129,—	129,—
Rüböl: Mai	55,80	55,80
Spiritus 50er: loco	58,30	58,20
70er loco	38,10	38,60
70er März	—,—	—,—
70er Mai	43,50	42,40

Wechsel-Discont 3½%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4% für andere Effekten 4½%

Statt besonderer Meldung.

Die Geburt eines **kräftigen Knaben** zeigen hocherfreut an

Georg Dietrich und Frau
Johanna geb. Lüderitz.

Thorn, den 2. März 1897.

Polizeil. Bekanntmachung.

Da im vorigen Herbst wiederholt gegen die Bestimmungen der Bau-Polizei-Verordnung vom 4. Oktober 1881

betreffend das Beziehen von Wohnungen in neuen Häusern oder Stockwerken

gefehlt worden ist, so daß hohe Strafen gegen die Besitzer festgesetzt, auch die **Räumung der Wohnungen** verfügt werden mußte, bringen wir die betreffenden Bestimmungen wiederholt in Erinnerung:

§ 52.

Wohnungen in neuen Häusern oder in neuerbauten Stockwerken dürfen erst nach Ablauf von 9 Monaten nach Vollendung des Rohbaues bezogen werden; wird eine frühere wohnliche Benutzung der Wohnungsräume beabsichtigt, so ist die Erlaubniß der Ortspolizei-Behörde dazu nachzusuchen, welche nach den Umständen die Frist bis auf 4 Monate und bei Wohnungen in neuerbauten Stockwerken bis auf 3 Monate ermäßigen kann.

§ 57.

Die Nichtbefolgung der in gegenwärtiger Polizei-Verordnung enthaltenen Vorschriften wird, sofern die allgemeinen Strafgesetze keine anderen Strafen bestimmen, mit einer **Geldbuße** bis zu sechszig Mark bestraft.

Denjenigen Personen, welche in neuerbauten Häusern bezw. Stockwerken Wohnungen zu miethen beabsichtigen, wird empfohlen, sich durch Nachfrage in dem Polizei-Sekretariat Gewißheit zu verschaffen, von wann ab die betreffenden Räume wohnlich benutzt werden dürfen. 889

Thorn, den 27. Februar 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zu dem am **Montag, den 8. März,** Vormittags 10 Uhr, im **Oberkruge zu Pensau** anberaumten Holzverkaufstermin gelangen aus den Beläufen Guttau und Steinort folgende Hölzer zum öffentlich meistbietenden Verkauf:

I. Nutzholz:

a) Guttau: Jagen 70: 28 Eichen Stammabschnitte mit 15,99 Fm., Jagen 99: 251 Stück Kiefern Bauholz mit 106,16 Fm., 10 Kiefern Stangen 1. Cl., 1 Eichen Stange 1. Cl., 168 Rm. Kiefern Rundknüppel (2 Mtr. langes Pfahlholz).

b) Steinort: Jagen 112: 22 Stück Kiefern Bauholz mit 10,65 Fm.

II. Brennholz:

a) Guttau: Jagen 70 (Schläge): 8 Rm. Eichene Kloben, Jagen 97 (Schläge): ca. 600 Rm. Kiefern Kloben, Jag. 99 (Schläge): 200 Rm. Kiefern Rundknüppel, Jagen 87 (Schläge): 800 Rm. Kiefern Stubben, Jagen 95 (Schläge): 400 Rm. Kiefern Reisig 3. Cl. (Strauchhaufen), Jagen 78 (Durchforstung): ca. 350 Rm. Kiefern Reisig 2. Cl. (grüne Stangenhaufen) 6—8 Mtr. lang Totalität: Kloben, Spaltknüppel und Stubben.

b) Steinort: Jagen 132 (Schlag): 17 Rm. Kiefern Stubben, Jagen 119 (Schlag): 147 Rm. Kiefern Stubben, Jagen 118: 71 Rm. Kiefern Reisig 2. Cl. (trockene Stangenhaufen). Totalität: 53 Rm. Kiefern Kloben, 8 Rm. Kiefern Spaltknüppel, 55 Rm. Kiefern Stubben.

Thorn, den 27. Februar 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

1. Die Vernichtung des nach thierärztlichem Gutachten im städtischen Schlachthause als krank und gesundheitsschädlich erkannten Viehes und ausgeschlachteten Fleisches durch Abkochen mit Säuren in der Talgschmelze, soll einem Unternehmer auf drei Jahre vom **1. April d. Js. ab übertragen werden.** Angebote für je 50 Kilogramm des zu überweisenden Fleisches, dessen Rückstände Unternehmer verwerthet, sowie
2. Angebote für die Ueberlassung der Fleischproben von Schweinen, welche auf Trichinen untersucht werden **für das Jahr** und
3. Angebote auf Schweinehaare und Klauen, welche von den Fleischern zurückgelassen werden, ebenfalls **pro Jahr.**

Offerten sind bis 15. März d. Js., Mittags 12 Uhr, im Bureau I einzureichen, woselbst die Bedingungen vorher eingesehen werden können.

Thorn, den 27. Februar 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Ziegeleipark sollen einige schwierige Entästungen von Bäumen vorgenommen werden.

Personen, welche in der Lage sind, die genannten Arbeiten ausführen zu können, wollen sich baldmöglichst beim städtischen Hilfsförster Neipert-Brombergerstraße melden.

Thorn, den 27. Februar 1897. 876

Der Magistrat.

Eine fast neue

Drehrolle

mit Marmorplatte preiswerth zu verkaufen.

Bäckerstraße 29.

Die Lieferung von 800 Tausend hartgebrannten Ziegelsteinen soll im Wege öffentlicher Verdingung im Ganzen od. getrennt in Theillieferungen nicht unter Hunderttausend Stück, vergeben werden.

Versiegelte Angebote, mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Ziegelsteinen" sind nebst 3 Probeziegeln postfrei **bis zum 20. März d. J.** Vormittags 11 Uhr, an die unterzeichnete Betriebsinspection einzureichen, von wo auch Angebotsformulare nebst Bedingungen, gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. zu beziehen sind. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Schneidemühl, 27. Februar 1897.

Der Vorstand der Königl. Eisenbahn Betriebs-Inspection I.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters **Johann Lisinski** in Thorn ist

am 2. März 1897,

Nachmittags 4¾ Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Concursverwalter: **Stadtrath Gustav Fehlauer in Thorn.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 20. März 1897.

Anmeldefrist bis

zum 2. April 1897.

Erste Gläubigerversammlung

am 27. März 1897,

Vormittags 11 Uhr,

Terminszimmer Nr. 7 des hiesigen Amtsgerichts, und

allgemeiner Prüfungstermin

am 13. April 1897,

Vormittags 10½ Uhr,

daselbst.

Thorn, den 2. März 1897.

Wierzbowski,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abth. 5. (915)

Freiwillige

Versteigerung.

Freitag, den 5. März 1897,

Vormittags ½10 Uhr,

werde ich vor der hiesigen Pfandkammer folgende, fast ganz neue Gegenstände als:

1 Plüschgarnitur: bestehend aus 1 Sopha und 2 Fauteuls, 1 langes Sopha, 1 Schreibtisch, 1 Sophatisch, 2 Bettgestelle mit Matratzen und Keilkissen, 4 Muschelstühle, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, ferner

1 größeren Posten neue Damen- und Herrenstiefel resp. Schuhe, mehrere Küchenspinde, 1 Kommode u. s. w.

freiwillig versteigern. 914

Liebert,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 5. März d. Js.,

Vormittags 10 Uhr,

werde ich an der Pfandkammer hierselbst

1 größere Parthie Cigarren, Rum, Cognac, 1 Sack Kaffee und 1 großen Spiegel

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. 913

Thorn, den 3. März 1897.

Riemer,

Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 5. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

soll durch die Unterzeichneten vor der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts

1 Salonplüschgarnitur: bestehend aus 1 Sopha 2 großen und 6 kleinen Sesseln, 1 grüne Plüschgarnitur bestehend aus: 1 Sopha und 2 Sesseln, 1 Nähmaschine, 1 rund. mahag. Sophatisch, 1 brauner Ueberzieher, 1 Glasservante, 1 Tesching 200 Flaschen Rothwein und 95 Flaschen Rum Cognac und verschiedene Liqueure

öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Bartelt, Nitz,

Gerichtsvollzieher.

Bäckerei,

in guter Lage **Thorn's,** seit 50 Jahren im Betriebe, vom 1. April cr. anderweitig zu verpachten. 911

Max und Hermann Baehr,
Schuhmacherstr. 18.

Zur Ausführung von

Neu- und Umbauten

sowohl in Hoch- wie Tiefbau, Wasserleitungs- u. Kanalisationsanlagen, Anfertigung von Cementkunststeinen, Röhren, Krippen, Grabhügeln, Treppen, Masswerke für Kirchenfenster etc.

empfiehlt sich bei **billigster Preisberechnung** unter Garantie

Robert Thober,

Bauunternehmer,

Marienstrasse No. 1, II.

Kostenanschläge und Zeichnungen billigst u. schnell.

Beste Empfehlungen zu Diensten.

Am 13. d. Mts.:

Ziehung der

Metzer Dombau-Geld-Lotterie.

Nur Geldgewinne.

Mk. 50000, 20000, 10000, 5000, 3000 etc. etc.

Original-Loose incl. Reichsstempel

3 Mark 50 Pf.

in der Expedition d. „Thorner Zeitung."

Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzige echte altrenommirte

Färberei

und Haupt-Etablissement

für chem. Reinigung v. Herren- u. Damenkleidern etc.

Thorn, nur Gerberstr. 13|15.

Neben d. Töchterschule u. Bürgerhospital.

Neue

Geschäftsverbindungen

werden am billigsten und leichtesten erworben, wenn man richtig annoncirt. Dies geschieht durch zweckmäßig abgefaßte Inserate in geeigneten Zeitungen und Fachschriften. Jede gewünschte Auskunft ertheilt kostenfrei die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** Jerusalemerstr. 48.

Gelben Oberndorfer

Runkelrüben-Samen

in guter Qualität pro Ctr. zu 11 Mk., pro 100 Ctr. zu 1000 Mk. ab **Lissomitz** offerirt

M. Templin,

Lissomitz bei Thorn.

Eine Zuckerfabrik wünscht noch **einige hundert Morgen**

Kaufrüben

für nächste Campagne zu erwerben.

Offerten mit Angabe der Bahnstation werden schriftlich erbeten **sub Z Z** an die Expedition dieser Zeitung. 868

Färberei und chemische Wasch-Anstalt

Ludwig Kaczmarkiewicz

Thorn,

36 Mauerstraße 36

empfiehlt sich zum Färben u. Reinigen aller Arten **Herren- und Damengarderoben.**

Loose

zur **Gold- und Silber-Lotterie.** Ziehung am 11. und 12. März cr. zu Lauenburg i. Pommern. Loose à **Mk. 1,10,**

zur **Metzer Dombau-Geld-Lotterie.** Ziehung am 13.—16. März d. J. Loose à **Mk. 3,50,**

zur **4. Berliner Pferde-Lotterie.** Zieh. am 13. u. 14. April. Loose à **M. 1,10,**

zur **19. Marienburger Pferde-Lotterie.** Ziehung 15. Mai. Loose à **M. 1,10**

empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn:**

Exped. d. „Thorner Zeitung",

Bäckerstraße 39.

1 Repositorium, 3 m lang, mit Schubladen, sowie **1 Tombank,** 4 m lang, steht billig zum Verkauf. Näheres zu erfragen

830 **Baderstraße 2,** parterre.

Möbl. Wohng. mit Burschengelaß zu vermiethen. **Coppernikusstr. 21,** i. Lad.

Geschäftsverlegung.

Den geehrten Herrschaften von **Thorn** und **Umgebung** zur gefl. Beachtung, daß sich mein Geschäft **von Donnerstag, den 4. d. Mts.** ab im Hause des Herrn Rentier **O. Kotze**

Schillerstr.- u. Breitestr.-Ecke

befindet.

Empfehle gleichzeitig **alle Sorten Käse u. feinste Tafelbutter** zu billigsten Preisen.

Hochachtend

J. Stoller.

Strassenbahn-Actie

zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Ein weißer Kachelofen

zum Abbruch ist billig zu haben bei

J. Keil, Seglerstr. 30.

1. Berliner Plätt- u. Waschanstalt

Culmerstraße Nr. 11

bei Frau **Jonatowska.**

Ein tüchtiger energischer

Maurerpolier

kann sich zum **sofortigen Eintritt** melden.

Conrad Schwartz.

Coppernicusstr. 3.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör pr. 1. April zu vermiethen. Näheres **Culmerstr. 6,** I.

M. Zim. n. Cab. v. sof. z. v. Strobandstr. 22.

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, III Etage, und Zubehör **Altstädt. Markt 5** neben dem **Artushof** sofort oder per später zu verm.

3 große Wohnungen

vermiethet **A. Stephan.**

Schöne Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh. in erster Etage, billig zu vermiethen in

895 **Concordia, Mocker.**

Umzugshalber ist eine **Wohnung** mit Zubehör in der 1. Etage **Gerechtestraße 8** belegen, von sofort oder 1. April zu verm. Näheres bei Herrn **B. Kuttner,** Schillerstraße.

Gut möbl. Zimmer (12 Mk. mtl.) zu verm. Zu erfr. i. d. Exped. d. Z.

Freundl. Wohnung,

3 Zimmer, Kabinet, Küche, in bester Lage. Zu erfragen **Grabenstraße 16,** I.

Die linksseitige Parterre-Wohnung in meinem Hause **Bromberger Vorstadt 46** ist vom 1. April, eventl. auch früher zu vermiethen. 429

Johanna Kusel.

Eine herrschaftl. Wohnung

in erster Etage mit Balkon, bestehend aus fünf Zimmern, Pferdestall, Remise, ist vom 1. April ab **Brombergerstr. 33** zu verm.

1 Wohnung 1. Etage, 4 Stuben, Balkon, Küche, Speisekammer und Zubehör billig zu vermiethen **Grabenstr. 2** (Bromb. Thorplatz). 670

1 freundl. Familienwohnung im Vorderhause ist billig zu vermiethen bei Fleischermeister **Borchardt,**

832 **Schillerstraße 14.**

Möbl. Zimm. Coppernikusstr. 33, p.

Bromb. Vorst., Schulstr. 21, 2. Etage, **1 Wohn.** v. 6 Zim. v. 1. April zu verm. auch ist daselbst **1 möbl. Zimm.** zu haben.

Culmerstr. 26 Kl. Wohn. f. 40 Thlr. zu verm.

1 f. möbl. Wohnung mit Balkon und Burschengelaß von sogleich zu vermiethen.

919 **Gerechtestraße 13,** I.

Schützenhaus-Theater.

Heute Mittwoch

Unwiderruflich letzte grosse

Vorstellung

des

Frl. Bertha Rother

mit ihrer renommirten Truppe.

Neu! Neu!

Im Reiche der Schatten,

große Pantomime,

ausgeführt von der Lasrani-Truppe.

Grosser Lacherfolg!

Alles Nähere bekannt.

Die Direktion.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 4. März cr.,

Abends 8¼ Uhr,

im kl. Saale des Schützenhauses

Vortrag:

Ueber den Werth des Turnens.

(Herr Schulamts-Kandidat Szymanski.)

Damen und Nichtmitglieder haben Zutritt.

Der Vorstand.

Deutsch. Privat-Beamten-Verein

Zweigverein Thorn

Donnerstag, den 4. März cr.,

Abends 8½ Uhr,

zur **Feier des ersten Stiftungsfestes:**

Herren-Abend

im kl. Saale des Schützenhauses.

Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder und Einführung von Gästen bittet

905 **Der Vorstand.**

Veteranen-Gruppe V. D. K. V. 43 71 **Verband. Thorn.**

Freitag, 5. März, Abds. 8 Uhr:

Museum.

Behufs Gründung einer Vereinigung der in Thorn lebenden

Märker

laden zu einer Besprechung hierüber zu **Freitag, den 5. d. Mts., Abds. 8 Uhr,** im hiesigen Schützenhause (Altdeutsches Zimmer) ergebenst ein 900

Drei echte Märker.

Stenographischen Unterricht

(Stolze) ertheilt **Thielmann,** Mellienstr. 78.

Klavier-Unterricht

wird ertheilt **Brückenstr. 16** 1 Tr. rechts.

Elegante

Masken-Garderoben

für Herren und Damen verleiht

H. Hänsch,

Posen, Dominikanerstr. 2.

Blut-Apfelsinen,

Ia, Postkorb 32—36 Stück Mark **3,20,** portofrei, versendet gegen Nachnahme.

Valentin Wiegele, Triest.

Schönes junges

Fleisch

empfiehlt die

Rossschlächterei Hohestr. 11.

Brettschneider

finden dauernde Beschäftigung in **Podgorz** beim Unternehmer **Wykrzykowski.**

Ein ordentlicher

Laufbursche

kann sofort eintreten bei

908 **B. Doliva.**

Junge Mädchen,

welche die **feine Damenschneiderei** gründlich erlernen wollen, können sich melden bei *H. Sobiechowska,* **Jakobsstr. 15.**

30 Mädchen

für zwei Spinnereien, Umgegend bei Berlin, können sich zum **sofortigen** Antritt bei hohem Lohne und freier Eisenbahnfahrt melden bei 867

Agentin **M. Stenzel** in **Inowrazlaw,** Mariastraße 1, 2 Treppen.

1 Wohnung

von 5 Zimmern, Mädchenstube und Zubehör von sofort zu vermiethen. **Seglerstr. 11.**

154 **J. Keil.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.